

Pf. Walter Weber, 24.7.2020, Requiem u. Begräbnis in Heumaden (Alter Friedhof).

Schrifttexte: 1 Kor 1, 22-25; Mt 5, 13-16

Liebe Trauergemeinde!

Die Bibeltexte, die wir gehört haben, hat sich Pf. Walter Weber schon vor langer Zeit selbst ausgesucht und für seine Beerdigung gewünscht. Pfr. Weber war bereits krank und pflegebedürftig, als ich ihm begegnet bin. Ich habe ihn immer wieder zu Hause besucht. Dabei haben wir uns angefreundet. Wir haben miteinander gebetet, gegessen, gelacht und uns über Gott und die Welt ausgetauscht. Leider haben wir uns aber nie über diese Bibeltexte ausgetauscht. Ich weiß daher nicht, wie er selbst über diese Texte gedacht hat und sie ausgelegt hätte. Aber sie müssen ihm wichtig gewesen sein, denn Worte der Lesung aus dem 1. Korinther Brief war das Leitwort zu seiner Primiz.

Heute wird Pf. Walter Weber beerdigt. Genau heute vor 65 Jahren feierte er seine Primiz in seiner Heimatgemeinde St. Fidelis. Sein Leitspruch zur Primiz war: „Wir verkündigen Christus, den Gekreuzigten, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ Unter dieses Leitwort stellte er sein ganzes priesterliches Wirken.

Liebe Frau Binder, liebe Angehörige, liebe Trauergemeinde! Es gibt Sätze, die einen ein ganzes Leben lang begleiten. Solch ein Satz ist für unseren Pf. Weber dieses Wort zu seiner Primiz. Das Kreuz steht bei ihm im Mittelpunkt. Der moderne Mensch, der alles leicht und wunderschön haben möchte, kann mit dem Kreuz nicht mehr viel anfangen.

Bereits zur Zeit Jesu war das Kreuz ein Anstoß für die Juden und eine Torheit für die Heiden. Pf. Weber aber schöpfte daraus Gottes Kraft und Gottes Weisheit, wie der Apostel Paulus dies in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt. Pf. Weber erkannte, dass seine Taufe ihn verbunden hatte mit dem Bekenntnis zu Jesus Christus, - mit dem Bekenntnis zu dem, dessen Leben am Kreuz endete, - der arm war, angefeindet, oftmals verspottet und verhöhnt. Pf. Weber sah doch, dass im Leben und Sterben des gekreuzigten Christi sich zugleich die Lebensmacht Gottes zeigt. Gott liebt das Leben - dies ist an Jesu Auferweckung zu erkennen. Jesu Auferstehung ist für Pf. Weber und für alle Christen zum Zeichen geworden, dass all das Schwere, das in einem Menschenleben geschehen kann, nicht das letzte Wort haben darf. Das Kreuz bleibt - aber es stellt uns die Botschaft von der Auferstehung zur Seite, die Botschaft, dass Gott alles gut machen wird. Selbst der Tod hat nicht das letzte Wort. Er wurde durch Jesu Auferstehung überwunden. Gottes Kraft kann den Tod in ewiges Leben verwandeln. Aus diesem Glauben an einen Gott, der durch seinen gekreuzigten Sohn Jesus Christus der Welt das Leben schenkt, gestaltete Pf. Weber sein Leben von Kindheit auf.

Geboren wurde er 1931 im oberbayrischen Rockholding. Er war das einzige Kind in einem konfessionsverschiedenen Elternhaus. Als er 4 Jahre alt war, zog die Familie nach Stuttgart. Zuerst in der Domgemeinde St. Eberhard wurde nach einem Umzug die Kirchengemeinde St. Fidelis zu seiner Heimatgemeinde. Als Kind und junger Mann beteiligte er sich sehr aktiv am Gemeindeleben; sein Glaube wuchs prächtig und stärkte sich so, dass er sich zum Priesteramt berufen fühlte. Nach Studium und Ausbildung wurde er am 24. Juli 1955 zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst als Vikar in Freudenstadt, später in Aalen und Niederstotzingen. Im Sommer 1959 wurde ihm die Kaplanstelle in der damals größten Kirchengemeinde Stuttgarts St. Elisabeth übertragen. Er erzählte oft, wie wichtig seine Vikar- und Kaplanzeit war. Besonders geprägt hat ihn die Zeit in Freudenstadt bei einem erkrankten Pfarrer, der ihm viel mit auf

seinem weiteren priesterlichen Weg gab. Im November 1970 wurde er dann als Pfarrer in der Gemeinde St. Georg im Stuttgart berufen, wo er insgesamt 26 Jahre als Seelsorger wirkte.

Auf den Rat seines Hausarztes hin ging er 1997 in den Ruhestand. Dass er zufälligerweise eine Wohnung in Heumaden fand, war für unsere Gemeinde St. Thomas Morus ein Segen. Er half gerne in Heumaden und in den umliegenden Gemeinden aus. Als aber 2001 Pfarrer Butscher in Pension ging und die Gemeinde Heumaden verließ, war der Ruhestand für Pfarrer Weber erst einmal vorbei. Obwohl er auf dem Papier Pensionär blieb, wurde er in der Tat der Seelsorger von Heumaden. Er prägte in den folgenden Jahren das pastorale Gemeindeleben auf vielfältige Weise. Er war mit Leib und Seele für die Kirchengemeinde St. Thomas Morus da, bis er am 26.11.2015 den ersten Schlaganfall hatte. Am Tag davor hatte er noch am Gedenktag der Heiligen Elisabeth von Reute, auch die Gute Beth genannt, die Messe gefeiert. Zu dem Kloster von Reute hatte er einen besonderen Bezug. Diese Messe war seine letzte gewesen! Krankheitsbedingt musste damit seine priesterliche Tätigkeit in der Gemeinde enden. Er war in seiner Mobilität eingeschränkt, verbrachte seine Zeit zwischen Rollstuhl und Bett.

Liebe Trauergemeinde! Pfarrer Weber musste viel leiden und hat so in seiner Krankheit das Kreuz des Lebens bis zum Tod tragen müssen. Das Kreuz macht uns Angst, da es für das Leiden steht. Für unseren verstorbenen Pf. Weber aber war es ein sehr anschauliches Bild in seinem Leben als Priester. Das Kreuz war für ihn von großer Bedeutung, weil es mit der Auferstehung verbunden ist. Pf. Weber war im Glauben an die Auferstehung fest verwurzelt - die Auferstehung nicht nur am Ende des irdischen Lebens, sondern auch mittendrin im alltäglichen Leben der Menschen. Denn wie in einem sehr bekannten Lied gesungen wird, wird auch mitten im Tag und mitten im Wort das Fest der Auferstehung gefeiert. Deshalb setzte er sich durch seinen priesterlichen Dienst dafür ein, dass Menschen das Leben haben und es - wie Jesus es uns verheißen hat - in Fülle haben. Er hat sein Bestes gegeben, um Salz und Licht der Welt zu sein, wie dies in dem von ihm zu seiner Beerdigung ausgesuchten Evangelium steht. Er ermöglichte den Menschen aus seinem Lebensumfeld, dass ihnen das Leben schmeckt; und er brachte ihnen Licht, wo es in ihrem Leben dunkel wurde.

Von seinen Gemeindemitgliedern, die ihn noch sehr aktiv erlebt haben, habe ich u. a. folgende Worte gehört:

„Was mich an Walter zunächst und zuvorderst beeindruckt hat, war, dass er leidenschaftlich gerne Priester und Seelsorger war, ein Vollblut-Priester!“

Noch einer sagt: *„Für die Gläubigen in Heumaden war er über 10 Jahre lang „ihr“ Pfarrer, auch wenn er immer auf den eigentlichen Pfarrer verwies – zu ihm kam man mit seinen Anliegen, er hat die Feiern gehalten.“*

Ein weiteres Mitglied erzählte klaglos: *„Eine Predigt konnte gerne mal 25-30 Minuten dauern (der Glockenschlag um 10:30 Uhr war signifikant); manchmal rechnete man mit einem „Amen“ – das aber dann nicht kam, stattdessen begann dann der Hauptteil der Predigt!“*

Einer unter denen, die in der Schola singen, dankt Pf. Weber: *„Wegen seiner Liebe zur Liturgie und zur Musik wurde er initiativ, als der Kirchenchor und die alte Schola in die Jahre gekommen waren; er war der Anstoß für unsere jetzige Schola, die ihm viel Freude gemacht hat, und er hat mich ganz persönlich wieder zum Singen gebracht.“*

Noch jemand spielt auf Pf. Webers Predigten an: *„Er predigte immer deutlich und engagiert und bezog klar Stellung zu kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Themen oder auch mal zum Geschehen in der Gemeinde St. Thomas Morus. Hierbei wurde deutlich, dass er als Priester hinter dem 2. Vatikanischen Konzil stand und nahe bei den Menschen war.“*

Viele sind folgender Meinung: *„Für Pfarrer Weber war die Verkündung des Wortes Gottes nicht weniger wichtig als die Feier der Eucharistie. Er hat nie gezögert, seine persönliche Meinung zu gesellschaftlichen und politischen Themen, die aktuell die Welt bewegen, offen zu kommunizieren und er hat auch immer zu Glaubensfragen und zu Fragen der Institution Kirche klar Position bezogen.“*

Liebe Trauergemeinde! Aus dem Glauben an den gekreuzigten Christus schöpfte Pf. Weber Zuversicht, wenn seine menschliche Kraft an ihre Grenzen kam. „Wohin soll ich mich wenden?“ war eines seiner Lieblingslieder. Eine Frau, die in der letzten Zeit bei der Pflege von Pf. Weber mithalf, erzählte, dass Pf. Weber kurz vor seinem Tod die Hände zum Himmel ausgestreckt habe so, als ob er ihm entgegenkommende Hände ergreifen würde. Und dass er dabei lateinische Zufluchts Worte gesprochen hätte. Ich denke, dass unser Pf. Weber genau wusste, dass er sich an den Gott des Lebens im Himmel wenden darf, wenn alles zu Ende geht. So lasst uns nun seinem Streben nach Gott nachspüren mit dem Lied: „Wohin soll ich mich wenden?“

Liebe Trauergemeinde! Pf. Webers Trauerfeier soll ein Dankeschönfest sein. Danke für das Gute, das unsere Gemeinde durch Pf. Weber erleben durfte. Dank an Gott, der ihn erschaffen und uns mit ihm beschenkt hatte. Es ist ein Dank an einen Gott, der das Leben will und nicht den Tod und der deshalb unseren Pf. Weber zum ewigen Leben auferwecken wird.

Vom Himmel herab stimmt Pf. Weber in diesen Dank an Gott für das erfüllte Leben ein. Sein Dank gilt auch allen Menschen, die ihm in den schweren Zeiten der Krankheit zur Seite standen und ihn vorbildlich pflegten. Dafür stehen in der ersten Linie Fr Binder, die tags und nachts für ihn da war und die Pflegekraft, die jeden Tag zu ihm kam.

Noch mehr hätte ich über unseren Pf. Weber zu erzählen gehabt. Es ist aber so, dass die Ansprache ein Ende finden muss. Diese war schon lang genug. Ich habe mich irgendwie vom Pf. Weber anstecken lassen, der gerne lange predigte. Nun setze ich doch hierbei ein großes AMEN!